

Magdalene Wolters aus Rheine steht vor ihrer 25. und letzten Reise zu Hilfsprojekten in Südafrika

# Jubiläum wird noch rund gemacht

**-pn- RHEINE.** Die Jubiläumszahl 25 macht Magdalene Wolters noch voll, danach ist Schluss. Ihre für Mitte Februar geplante Reise nach Südafrika wird für die emsige Spendensammlerin aus Rheine die letzte sein. „Ich werde in diesem Jahr 75 Jahre alt und das Reisen wird mir allmählich zu beschwerlich“, sagt die Vertreterin des Missionskreises St. Antonius, der seit mehr als 30 Jahren Hilfsprojekte im Süden des afrikanischen Kontinents finanziell und ideell unterstützt. Am Mittwoch, 12. Februar, – so ist jedenfalls die Planung – hebt der Flieger ab, um die früher hauptberufliche Sozialarbeiterin wieder zu ihren Hilfsprojekten zu bringen.

„Seit meinem langen Aufenthalt von 1981 bis 1983 auf einer großen Missionsstation in Südafrika zieht es mich regelmäßig immer wieder in dieses Land“, betont Wolters. Ihre große Liebe zu den Menschen in Südafrika motiviere sie immer wieder neu. „Ich werde einfach nicht müde, weiter Spenden zu sammeln, weil es mir eine innere Freude ist“, sagt sie.

Noch einmal möchte sie im Februar und März – selbstverständlich auf eigene Kosten – ihre fünf derzeit bestehenden Hilfsprojekte persönlich besuchen. „Die **Patenschaften für Schulkinder** bestehen seit über 30 Jahren“, blickt sie zurück und meint dankbar: „Viele Spenderinnen und Spender sind seit Beginn dabei. Es ist eine große Hilfe für die Familien, die sonst ihre Kinder nicht in die Schule schicken könnten“, sagt sie und zitiert den früheren südafrikanischen Präsidenten und Friedensnobelpreisträger Nelson Mandela. Der habe einmal gesagt: „Das größte Problem in der Welt ist Armut in Verbindung mit fehlender Bildung. Wir müssen dafür sorgen, dass Bildung alle erreicht. Für Wolters bedeutet das, dass sie sich weiterhin für ihr Patenschaftsprojekt einsetzt.

Im **Aidshospiz**, das auch durch die regelmäßig in der Vorweihnachtszeit veranstal-



Magdalene Wolters in ihrem Element: Seit mehr als 30 Jahren sammelt sie Gelder unter anderem für den Schulbesuch südafrikanischer Kinder.

teten Missionsbasare in der Gemeinde St. Antonius unterstützt wird, werden dringend Spenden benötigt, da der Staat sich an den Kosten nur minimal beteiligt. „Nach meinem letzten Besuch in 2024 konnte durch großzügige Spenden ein großer Wunsch in Erfüllung gehen. Auf dem Dach des Hospizes und dem Schwesternkonvent konnte eine Solaranlage installiert werden. Vorher wurde der Strom im Land regelmäßig mehrmals am Tag für bis zu fünf Stunden abgestellt. „Oft kam es vor, dass der Strom auch für ein oder zwei Tage ausfiel, da Kupferkabel geklaut wurden“, schildert Wol-

**„Ich werde in diesem Jahr 75 Jahre alt und das Reisen wird mir allmählich zu beschwerlich.“**

Magdalene Wolters

ters die Situation vor Ort. Ein weiteres Hilfsprojekt ist das **Aidswaisenhaus**, das 2015 von einem afrikanischen Ehepaar gegründet wurde. Es liegt im „Tal der Tausend Hügel“. Der Ehemann von Tracy starb bereits in 2016 und seitdem sorgt Tracy allein für ihre 16 Kinder. „Ohne Hilfe von außen kann die große Familie nicht leben“, sagt Wolters. Regelmäßig werde Tracy von den Schwestern mit Lebensmitteln versorgt. Auch hier versage der Staat und die Familie bekomme nur minimale Unterstützung. „Es gibt kein Wasser, man ist auf Regen angewiesen, der in großen Tonnen gesammelt wird. Hinzu kommt der Wegfall von Strom“, sagt Wolters. Vor einigen Jahren ist durch eine Spendenaktion ein Pickup angeschafft worden, der eine große Hilfe zum Beispiel

beim Einkauf oder bei Arztbesuchen sei. Behörden, Geschäfte, Krankenhäuser seien eineinhalb bis zwei Stunden mit dem Auto auf extrem schlechten Wegen entfernt.

Das **„Bienvenue Shelter“** ist ein Zufluchtsort für Frauen und Kinder aus Kriegs- und Krisengebieten in Johannesburg. Im Jahr werden bis zu 200 Frauen und Kinder begleitet und unterstützt. Durchschnittlich drei bis sechs Monate können die Frauen im Shelter bleiben, dann sollten sie nach Möglichkeit ein eigenständiges Leben außerhalb der Einrichtung beginnen. Aber auch draußen werden die Frauen und Kinder nach Möglichkeit nicht sich selbst überlassen.

Als Erweiterung des „Bienvenue Shelters“ wurde 2017 das **„Mother Assunta Training Center“** ins Leben gerufen.

Das Ausbildungszentrum bietet dreimal im Jahr dreimonatige Kurse an, die Näh-, Back-, Kosmetik-, Frisör- und Perlenstickerei-Schulungen umfassen.

„Immer das, was gerade auf dem Arbeitsmarkt besonders gefordert ist oder bei den Frauen besonders beliebt ist“, erläutert Wolters. Nach dem erfolgreichen Abschluss in der Theorie, einer schriftlichen Prüfung und den Praxiserfahrungen ihrer Kurse schließen die Frauen ihr Studium ab und erhalten eine Leistungsqualifikation.

„Das Projekt wird auch von großen Hilfsorganisationen unterstützt. Daher ist es möglich, dass die Absolventen nach Abschluss der Prüfung, je nach Beruf, eine Nähmaschine, einen kleinen Backofen oder ein Starterset Kosmetik erhalten“, sagt Wolters.

Die Apartheid-Politik hat in Südafrika bis heute tiefe Spuren hinterlassen. Zwar konnte sich mittlerweile eine schwarze Mittel- und Oberschicht herausbilden. Doch für einen großen Teil der Bevölkerung haben sich die Lebensverhältnisse bis heute nicht spürbar gebessert. Mehr als die Hälfte der Einwohnerinnen und Einwohner Südafrikas leben unterhalb der nationalen Armutsgrenze. Betroffen ist vor allem die schwarze Bevölkerung.

„In kaum einem anderen Land sind Einkommen und Vermögen so ungleich verteilt wie in Südafrika. Die Menschen fürchten sich vor Armut, Arbeitslosigkeit und Unsicherheit“, schildert Wolters und greift erneut zu einem Mandela-Zitat: „Solange Armut, Ungerechtigkeit und Ungleichheit in der Welt fortbestehen, kann keiner von uns wirklich ruhen.“

„In kaum einem anderen Land sind Einkommen und Vermögen so ungleich verteilt wie in Südafrika. Die Menschen fürchten sich vor Armut, Arbeitslosigkeit und Unsicherheit“, schildert Wolters und greift erneut zu einem Mandela-Zitat: „Solange Armut, Ungerechtigkeit und Ungleichheit in der Welt fortbestehen, kann keiner von uns wirklich ruhen.“

„In kaum einem anderen Land sind Einkommen und Vermögen so ungleich verteilt wie in Südafrika. Die Menschen fürchten sich vor Armut, Arbeitslosigkeit und Unsicherheit“, schildert Wolters und greift erneut zu einem Mandela-Zitat: „Solange Armut, Ungerechtigkeit und Ungleichheit in der Welt fortbestehen, kann keiner von uns wirklich ruhen.“

„In kaum einem anderen Land sind Einkommen und Vermögen so ungleich verteilt wie in Südafrika. Die Menschen fürchten sich vor Armut, Arbeitslosigkeit und Unsicherheit“, schildert Wolters und greift erneut zu einem Mandela-Zitat: „Solange Armut, Ungerechtigkeit und Ungleichheit in der Welt fortbestehen, kann keiner von uns wirklich ruhen.“

„In kaum einem anderen Land sind Einkommen und Vermögen so ungleich verteilt wie in Südafrika. Die Menschen fürchten sich vor Armut, Arbeitslosigkeit und Unsicherheit“, schildert Wolters und greift erneut zu einem Mandela-Zitat: „Solange Armut, Ungerechtigkeit und Ungleichheit in der Welt fortbestehen, kann keiner von uns wirklich ruhen.“

## Spendenkonto

Wer die Missionsarbeit von Magdalene Wolters unterstützen möchte, kann auf folgendes Konto der Pfarrei St. Antonius spenden: IBAN: DE35 4035 0005 0000 0553 84. Das jeweilige Hilfsprojekt sollte in den Zahlungsinformationen mit angegeben werden. Weitere Informationen gibt es online unter:

| [www.patenkinderinsuedafrika.de](http://www.patenkinderinsuedafrika.de)